

vollmächtigter Auktionierer.
 Verkauf aus irgendwas in ein Schreit oder lurchel wie her
Pilla, Münster, Sask.
Moritzer
 Humboldt, Sask.
 Ver- Beschlagen
 nede-Arbeiten
 ur von Maschinen aller Sorten
 befordert. Bin Agent der Cassan
 Mills, Engines, Adams Wagon,
 Woods Gerreden. Nähmaschinen
 Binders &c.

ein Tafel, mit
 Halb Quarzflaschen
 10 Dbd. Pints
toon

in Saskatchewan. Keine
 mit Bestellung eingeschickt
 Women-Order, zahlbar
 it des Kaskatoon Bier
 aufhebung zu bedienen.
 ment, WINNIPEG, Man.

kauf von
Eikören
NE HOUSE
 Winnipeg, Man.

Alberia.
 \$3.00
 \$1.50 u. \$2.25
 \$1.00 u. \$1.25
 \$5.50, \$6.00 u. \$6.50
 \$6.00 u. \$6.50
 \$2.75 u. \$3.00
 \$5.00 u. \$5.50
 \$4.00 u. \$4.50
 \$4.00 bis \$9.00 hinausgehender
 ehes Welschen.

per Gallone extra als
 faß wird mit 15c, jedes
 Gallonensaß mit \$1.50
 ch. wan wird der ganze

gekommen!
 ufen, solange die Borräte
 n um Sie zu bedienen.
 als, zu richtigen Preisen.
Chison-Phonograph?
 Stücke. Sie bezahlen hier
 en Plänen. Sprechen Sie
 Suchen Sie unseren Laden.
DLDT, SASK.
 Schreibmaterial

IS
Rose-Mehl
Nahrung!

beinahe doppelt so viel
 als Reis oder Kartoffel
 so nahrhaft als
 Wert von Fleisch. Im
 mit Fisch oder Käse und
 gewöhnlichen Nahrungs-
 fert Brot nahezu doppelt
 wertvoll zum halben Preis
 enige Nahrung, die eine
 ie hohen Kosten der Le-

**HUMBOLDT,
 SASK.**

KRAT
Wahr Geld!
 Durch diesen gesammelten Best
 von Milch, Butter, Eiern,
 und andern Vorräten.
 in "Schwaben", das größte
 in Nordamerika. Rohprodukte
 und Kessel sind, mit man-
 chmal einer Jahrelangeren
 als im Ausland. Sie erhalten
 sie besser — sofort — als in
 west AUSTRALIA
 21-27 WEST AUSTIN AVE.
 DUNDAS ST. CHICAGO ILL.

Ihre Frau Mutter und Ihre Fräulein Schwester zu kennen, ich bin
 Gräulein Durands Bruder.
 Und Sie kommen von Paris...
 ohne Zweifel auf dem Wege nach
 Keapel?
 „Ja, so ist es.“
 Mein Herr, sagen Sie mir die
 volle Wahrheit: es ist ein Unglück
 passiert?
 Fräulein de Melan wäre beinahe
 auf einer Spazierfahrt zur See er-
 trunken. Sie wurde gerettet; aber
 infolge dieses Unfalles wurde sie
 bedenklich krank, und auch die Ge-
 sundheit Ihrer Mutter wurde da-
 durch sehr erschüttert...
 „Meine Mutter auch?“
 „Ich bin gezwungen Ihnen zu
 bekennen, mein Herr, Ihre Frau
 Mutter ist in einem Zustande, der
 Ihre Gegenwart nötig macht.“
 „Sie ist gestorben?“
 „Nein, mein Herr; wenigstens als
 meine Schwester schrieb hatte sie
 keine Beforgnis für das Leben Frau
 de Melans.“
 Ich beschwöre Sie, sagen Sie
 mir die volle Wahrheit: ich habe ein
 Recht es zu wissen und ich will alles
 wissen.
 Ich versichere Ihnen, daß ich
 moralisch sicher bin, daß Ihre Frau
 Mutter noch am Leben ist.“
 „Und meine Schwester?“
 „Fräulein Anne-Marie ist gefahr-
 lich erkrankt... und ihre schwächliche
 Konstitution...“
 „Genug, mein Herr, ich verstehe
 Sie.“
 „Ives verließ das Büro und rief
 den Eigentümer des Hotels.
 „Postpferde und ein Fuhrwerk!
 Ich will in einer Stunde abreisen.“
 Dann zu Karl zurückkommend sagte
 er:
 „Wenn ich Sie bitten dürfte, mein
 Herr, mich zu begleiten... Sie
 sind vielleicht zu ermüdet...“
 „Ein wenig, und ich gedachte erst
 Morgen früh weiter zu reisen; aber
 wenn Sie heute Abend schon abrei-
 sen, laß ich Sie nicht allein reisen,
 und werde Sie begleiten.“
 „Danke! Eine letzte Bitte: Haben
 Sie mir alles erzählt? Haben Sie
 noch den Brief, der Sie nach Italien
 rief?“
 Da Karl mit der Antwort zögerte,
 bat der Graf weiter: „Ich bitte Sie,
 ihn mir zu geben.“
 „Ich weiß nicht, ob ich das
 kann...“
 „Vielleicht enthält er Persönliches,
 welches Sie betrifft?... Dann zeige
 Sie mir die Stellen, welche sich
 auf meine Mutter und Schwester
 beziehen.“
 „Sie verstanden nicht was ich sa-
 gen wollte; ich fürchte, Sie sind
 nicht genügend vorbereitet auf die
 traurigen Nachrichten, die der Brief
 enthält.“
 „Dann sind sie sehr schrecklich?
 Aber was dieselben auch sein mö-
 gen, ich muß die Wahrheit haben,
 die volle Wahrheit. Nichts kann
 grausamer sein als die Ungewißheit,
 in welcher Sie mich lassen. Den
 Brief, mein Herr, ich bitte Sie!“
 Ohne etwas zu antworten, holte
 ihn Karl aus seinem Handtöcher und
 überreichte ihm den Brief.
 „Dies de Melan las den Brief bis
 zum Ende, ohne daß seine Gesichtszü-
 ge sich verzogen; es war jedoch
 leicht zu sehen, daß es ihm die größte
 Mühe kostete seine Gemütsbemo-
 gung zu beherrschen. Als er ihn
 beendigt hatte, reichte er ihn Karl
 mit den Worten zurück:
 „Der Brief ist vom 24. Januar;
 er datiert siebenzehn Tage zurück.
 Seit der Zeit haben Sie nichts ge-
 hört?“
 „Absolut nichts. Am selben Tage,
 da ich ihn erhielt, verließ ich Paris;
 ich kam hierher ohne den geringsten
 Aufenthalt.“
 „Ich danke Ihnen, mein Herr.“
 Der Graf ließ sein Haupt auf
 seine Hände gleiten, und bittere
 und stille Tränen liefen an seinen
 Wangen herunter. Karl, um diesen
 tiefen und gerechten Schmerz nicht
 zu hören, ließ ihn allein, und trat
 auf den Hof hinaus, den er ringum
 durchwanderte. Was ist das Leben?
 frag er sich. Was sind alle Vergnü-
 gungen dieser Erde? Hier ist eine
 Familie, welche Gott mit seinen
 Wohlthaten überhäuft: Reichtum,
 Geburt, Schönheit, Ueberlegenheit
 des Herzens und des Verstandes;
 sie haben alles — und es genügt
 ein Windhauch um dies alles zu
 vernichten. — Alle diese Güter, alle
 diese Vorteile nach denen wir trach-

ten, die wir lieben, für welche sich
 unser Leben verzehrt, sind also nichts
 mehr wie ein unnützes Spielzeug?
 Ruhm, Liebe, die lieblichste
 Herzensneigung, die heiligen Fa-
 milienfreuden, alle diese goldenen
 Träume, welche seit einiger Zeit
 keine Seele beraubten, erschienen
 ihm nun nichts weiter als Trug-
 bilder, das Glück eines Tages, wel-
 ches am folgenden Tage verschwin-
 det, um hinter sich nichts als Ent-
 täuschung, Reue und Tränen zurück-
 zulassen. Angesichts dieser Unglücks-
 fälle fühlte er sich von einem un-
 widerstehlichen Bedauernisse ergrif-
 fen, seine Gedanken zu einem höh-
 ren und reineren Gesichtskreise em-
 porzulenken, wo er unvergängliche
 Herrlichkeiten, Liebe ohne Ende,
 ewige Vereinigungen und Freuden
 finden würde.

Fortsetzung folgt.

Der Stern der Weisen.
 Von Dr. Dreißbach.

Drei Könige führte Gottes Hand
 Durch einen Stern aus Morgenland
 Zum Christkind durch Jerusalems
 Zu einem Stall gen Bethlehem.
 Gott führ' auch uns zu diesem Kind
 Und mach' uns all ihm tren gesinnt.

Der wunderbare Stern von Beth-
 lehem zeigte die Geburt des Welt-
 heilandes an, den die heilige Schrift
 „die Sonne der Gerechtigkeit“ heißt.
 Ueber den Stern, der die Weisen
 aus dem Morgenlande zur Krippe
 des Heilandes führte, sind die man-
 nigfachen Vermutungen aufgestellt
 worden. Einige verstehen darunter
 den Kometen, den die Chinesen zur
 Zeit der Geburt Christi in ihren
 Tafeln verzeichnet haben. Kepler
 hielt ihn für die große Konstellation,
 „den großen Stern der Orientalen“,
 die dreimalige Konjunktion der bei-
 den Planeten Saturn und Jupiter
 im sternähnlichen Glanze. Der hl.
 Augustinus hält wohl mit Recht je-
 nen Stern, der den Weisen voran-
 ging, für einen wunderbaren Stern,
 und der hl. Chrysostomus meint,
 daß ein Engel in Gestalt eines Ster-
 nes der Führer gewesen sei.

Die Tatsache, daß die Weisen den
 Stern alsbald auf den Welthaus-
 bergen, wird von den Schriftklä-
 rern in folgender Weise gedeutet:
 Nach den Berichten heidnischer
 Schriftsteller war um die Zeit der
 Geburt Christi die Weissagung von
 der Erscheinung eines großen Welt-
 königs im Oriente auch unter den
 Heiden verbreitet. Ein Vorgefühl,
 daß eine große Weltepoche nahe,
 hatte die Gemüter ergriffen, die
 Wesen mit Furcht, die Guten mit
 Sehnsucht erfüllend. Unter den
 arischen Völkerstämmen hatten sich
 noch viele Reste der Patriarchal-
 Religion und die Kenntnis von
 Zeichen künftiger Dinge erhalten,
 wozu der von Balaam verkündete
 Stern der Messias gehörte, der aus
 Jakob aufgingen sollte. Auch zu
 den Magiern waren ohne Zweifel
 solche Weissagungen gedrungen.
 Da erschien ihnen in stiller nacht-
 licher Betrachtung des gezirnten
 Himmels ein früher nie gekenn-
 neter Stern, und mit der äußeren Erchei-
 nung verband sich zugleich die innere
 Einsprüche, daß jetzt die Zeit ge-
 kommen sei, in der ihre Sehnsucht
 sollte gestillt werden, und daß der
 Stern ihnen der Führer zum Hei-
 lande sein sollte. In dieser Zuver-
 sichtigt sagten sie zu Herodes in We-
 zierung auf den Weltheiland: „Wir
 haben einen Stern gesehen.“

Die hl. Schrift stellt bei dem An-
 fange der Schöpfung die Engel und
 die Sterne zusammen. Job 38, 7
 heißt es: „Da mich die Morgen-
 sterne miteinander lobten u. janz-
 beten alle Engel Gottes.“ Auch bei
 dem Anfange der Erlösung erschei-
 nen Engel und Sterne wieder als
 Verkünder des nahenden Heils.
 Der Engel Gabriel brachte der aller-
 seligsten Jungfrau Maria die frohe
 Verkündigung, Engel erschienen
 den Hirten auf den Gefilden von
 Bethlehem, und der wunderbare
 Stern führte die Weisen aus dem
 Morgenlande zur Krippe des Herrn.
 Gregor der Große bemerkt: „Der
 Engel, ein vernünftiges Wesen,
 wurde zu den Israeliten gesandt,
 denn die Israeliten wußten noch
 den rechten Gebrauch zu machen von
 der Vernunft, während die Heiden,
 welche den rechten Gebrauch der
 Vernunft nicht mehr hatten, nicht
 durch ein erleuchtendes Wort, son-
 dern durch ein glänzendes Zeichen

am Himmel zur Krippe des Heilan-
 des geführt werden mußten. Erst
 nachdem der Herr sein Werk voll-
 endet hatte, sollten die Apostel Ihn
 der Welt verkünden; daß er als
 Kind geboren sei und noch nicht
 rede, kündigte ihnen der Stern an.“
 Der wunderbare Stern verkün-
 dete die Gottheit des Jesuskindes
 bei dessen Eintritt in die Welt, die
 vernünftige Sonne machte die Got-
 heit des Heilandes bei seinem Tode
 offenbar. Der Stern mit seinem
 freundlichen Lichte zeigte den Er-
 löser an als das aufgehende Licht
 der Welt, die Sonne in ihrer Ver-
 fällung wies darauf hin, daß die
 hellstrahlende Sonne der Gerechtigkeit
 im Tode erlöschten sei. „Der
 Stern und die Sonne sind zwei
 himmlische Lehrer der Gottheit Jesu,
 zwei himmlische Zeichen, das eine
 an der Krippe, das andere am Kreuze,
 das eine bei dem Eintritt Christi in
 die Welt, das andere, als der Herr
 am Kreuze sprach: „Es ist voll-
 bracht.““

Wie die Väter der Kirche gen
 bei der Betrachtung und Deutung
 des wunderbaren Sternes verweil-
 ten, so preisen auch die kirchlichen
 Hymnen dieses glänzende, hoff-
 nungstrendige Himmelszeichen und
 auch das drüthliche Volk ist dem-
 selben befreundet. Ueber dem Christ-
 baum und der Krippe erglänzt ge-
 wöhnlich der Bethlehemstern.

Die kirchlichen Gebeten in der gan-
 zen Adventzeit sind erfüllt von
 herzlichem Verlangen nach dem Er-
 scheinen des Sterns und des Erlö-
 sers, den er verkündet. In dem
 Hymnus für die Laudes an den
 Adventssonntagen heißt es:
 Ein neuer Stern erscheint,
 Um alle Schuld zu tilgen.

Die großen D-Antiphonen vor
 Weihnachten enthalten die fehen-
 liche Bitte: O Aufgang, Glanz des
 ewigen Lichtes und Sonne der Ge-
 rechtigkeit, komm und erleuchte jene,
 welche in der Finsternis und im
 Schatten des Todes sitzen. — In
 dem alten Kirchenbuche, „Herr, sende,
 den du senden willst“, deutet die
 folgende Strophe auf diese Anti-
 phon hin:

O Stern vom Anfang, hehr und mild,
 Des ew'gen Lichtes Ebenbild,
 Du Sonne der Gerechtigkeit:
 Komm, leucht' in diese Dunkelheit!
 Komm, zeig' uns, Herr, Dein Angesicht,
 Laß strahlen bald Dein Gnadenlicht!

In den kirchlichen Gebeten am
 Neujahrstage wird auf den Stern
 aus Jakob hingewiesen: „Aufge-
 gangen ist der Stern aus Jakob.“

Die alten Hymnen am Feste Epi-
 phanie begrüßen den Stern der
 Weisen mit den frohlockenden Wor-
 ten: „Die Weisen gingen, folgend
 dem vorausgehenden Sterne; mit
 dem Lichte des Sternes suchten sie
 das Licht der Welt und bekennen
 Gott durch ihre Geschenke. — Der
 Stern, der die Sonne an freund-
 lichen Glanze überstrahlt, verkün-
 det der Erde, daß Gott als Mensch
 gekommen ist.“

Auch in den Volksliedern wird der
 Bethlehemstern zur Anweisung
 gebracht; das geschieht namentlich
 in der Sitte des Sternsingens, die
 sich an manchen Orten, namentlich
 in Süddeutschland, noch bis in die
 Gegenwart erhalten hat. Am Vor-
 abend des Dreikönigtages findet,
 wozu Pfarrer Hans Jakob schildert,
 ein Umzug durch die Dorfstraßen
 statt. Voran schreitet der Banner-
 träger, der an einer großen Stange
 einen Stern trägt. Der Stern ist
 aus ölgetränktem weißem Papier
 hergestelt, hat vier mächtige Zinten
 und in der Mitte einen brennenden
 Lichtstumpfen aus der Kirche. Mit-
 telst einer Schur konnte dieser
 Stern in planetenartige Bewegung
 gesetzt werden. Dem Sternträger
 folgen die drei Könige, in der Mitte
 folgen die drei Könige, in der Mitte
 der Kaspar, dem man ein schwarzes
 Gesicht gemacht hatte. Die Dori-
 jugend geleitet den Zug von Haus
 zu Haus, lautend dem Gesang der
 drei Könige, und die Leute werfen
 ihnen kleine Geldmünzen zu.

In den Kunstdarstellungen ist der
 Stern der Weisen nach allem Brau-
 che sechseckig, oder auch achteckig;
 denn er führte zum Herrn der acht
 Seligkeiten. Bei die heiligen drei
 Könige als Patrone der Pilger
 verehrt wurden, so nahmen die Pilger-
 häufer wohl den Titel an „zum gol-
 denen Stern“. Es erschien der
 Stern, als der alte Bund zu Ende
 ging und der neue Bund anheb-
 Es steht daher auch in der Mitte

der beiden Testamente der sechseckige
 Stern zwischen zwei kunstreichen
 Verschlingungen in den Kirchen des
 Schwarzwaldes zu Terrernalb und
 Florzheim. In der Kirche, welche
 die Kaiserin Helena über dem Staße
 zu Bethlehem hat erbauen lassen,
 und die im Laufe der Jahrhunderte
 erweitert und immer neu ausge-
 schmückt worden ist, befindet sich
 noch heute ein in den weißen Mar-
 mor eingelassener goldener Stern
 an der Stelle des Fußbodens, über
 welcher damals der wunderbare
 Stern stille stand und wo die drei
 frommen Pilger niederknieten und
 das Knielein anbeteten.

Von den heiligen Stätten in Beth-
 lehem besitzen die Katholiken „die
 Kapelle der Krippe“ und den „Drei-
 königsaltar“, errichtet an der Stelle,
 wo die drei Weisen, die Erlöser aus
 der Heidenwelt, das göttliche
 Kind anbeteten. Es ist eine schöne
 und tröstliche Zujugung, daß die ka-
 tholische Kirche den Altar der Er-
 löschung, vor dessen Stufen der
 goldene in den weißen Marmor ein-
 gelassene Stern erglänzt, behalten
 hat; sie erfüllt ja noch in der We-
 genwart den hohen und heiligen
 Beruf, allen Völkern der Erde das
 Licht des Glaubens und die Bot-
 schaft des Heiles zu bringen. Die
 Kirche der Propaganda in Rom, in
 welcher Anhalt die Glaubensboten
 für die Heidenländer ausgebildet
 werden, verehrt sänzig die heiligen
 drei Könige, die ersten Christen aus
 der Heidenwelt, als Titulare, und
 auch noch in neuerer Zeit wurde die
 Baltimore Missionen Anstalt zur
 Belehrung der Negern in den Ver-
 Staaten vom Kardinal Erzbischof
 Gibbons den heiligen drei Königen
 geweiht.

Das Schönste auf Erden.

In einer alten persischen Hand-
 schrift findet sich folgende schöne
 Sage: „Der höchste Gott hatte
 einst Verlangen nach dem Schön-
 sten, das es auf Erden gibt. Er
 sandte daher einen Engel aus, um
 es zu holen. Was war nun dies
 Schönste? Das war nicht gelangt.
 Den Engel führte sein Weg vorüber
 an einem Schlachtfelde, das mit
 Leichen bedekt war. Aus der
 Wunde eines erschlagenen Vater-
 lands-Verteidigers quillt noch frisches,
 warmes Blut. Sollte dies
 vergossene Blut vielleicht das
 Schönste sein?“

Der Engel nimmt ehrfurchtsvoll
 einen Tropfen und bringt ihn zum
 Throne des höchsten Gottes. Dieser
 spricht: „Schön ist das für's Vater-
 land vergossene Blut eines Tapfer-
 en; aber das Schönste ist es nicht!“

Auf's neue steigt der Engel zur
 Erde hinab. Er kommt an einem
 Grab vorbei, in das gesenkt wurde
 die Leiche eines Menschenfreundes.
 Viele Arme und Bedrängte segnen
 den Sarg und vergießen reichliche
 Tränen. Tränen der Dankbarkeit
 sind es; denn ihr Wohlthäter hat
 geforgt, daß seine Armen auch
 nach seinem Tode noch fortbauern;
 nicht aus Not also weinen sie.
 „Wahrscheinlich sind diese Tränen das
 Schönste auf Erden“, sagt sich der
 Engel und nimmt eine und bringt
 sie vor den Thron seines Herrn.
 „Schön ist solch eine Träne der
 Dankbarkeit, sehr schön; aber das
 Schönste ist sie nicht.“

Zum dritten Male beginnt die
 Wanderung des Engels. Sein
 Weg ist einam, und lange dauerte
 es, bis er einen Kreis findet; dieser
 steht an einer Heide und aus seinen
 Augen, die zum Himmel schauen,
 fließen unaufhaltbar helle Tränen-
 ströme. Der Engel erkundigt sich
 nach der Ursache der Tränen und
 vernimmt, daß der alte Mann weint
 über die Sünden seiner Jugend.
 „Sollten diese glänzenden Tränen
 des büßenden Greises vielleicht das
 Schönste auf Erden sein in den
 Augen meines himmlischen Herrn?“
 So fragte sich der Engel und nimmt
 eine Träne von der Wange des
 Greises und trägt sie in den Himmel.
 „Ja, etwas Schöneres als diese
 Tränen gibt es auf Erden nicht“,
 spricht der höchste Gott, und der
 Engel hatte seinen Auftrag er-
 füllt.“

So die alte, heidnische Sage, die
 eine so tiefe Wahrheit des Christen-
 tums auspricht. Die Reuentränen
 sind also das Schönste auf Erden
 nach dieser Sage. Da nun wohl die
 Unschuld das Schönste ist auf Erden,

Fische zu verkaufen.
 Weiblich, nicht ausgezogen, 10 Fd. \$5.00
 nachh. 4.00
 frei auf die Station Wreta abgefertigt. Be-
 zählung im Voraus zu machen. Bitte
 bei Bestellungen den Preis mit lateinischen
 Buchstaben zu schreiben, nicht mit d.utschen.
 Die G. P. M. und die G. P. M. verlangen
 bei Bestellungen der Anzahl bei allen Zu-
 nahmen nach ihren Stationen. Wenn kein
 alle den Betrag der Anzahl bei Bestel-
 lung nach Wanta an diesen Vinen bei.
 nach abgereicht.
 Herr Paul Esquitrol, Radhüb. Late. -sast.
 3818 Prospect Ave., E. E., Cleveland, Ohio.
 Kein Brief für die Zahlungen u. fälligen Zahlungen

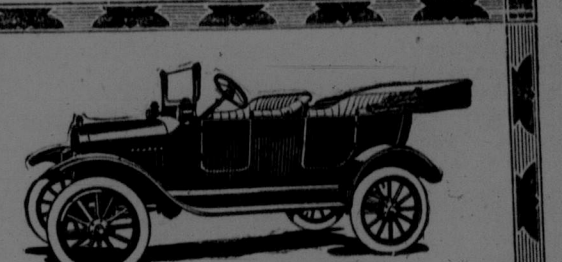
Geographisch, Heilmittel
 durch die unerschöpflichen
 Erläuterung Circulare werden postfrei zugestellt.
 Einzelne allein erst zu haben von **John Linden**,
 Spezial-Arzt und alleiniger Vertreter der
 einzig echten reinen französischen Heilmittel,
 Obere und Nieren:
 3818 Prospect Ave., E. E., Cleveland, Ohio.
 Kein Brief für die Zahlungen u. fälligen Zahlungen

**Wir verkaufen Ford Cars zur Winterszeit gerade
 so gut wie zu irgend einer anderen Jahreszeit, denn
 ein „Ford“ fürchtet nicht Schnee, Eis, oder holperige,
 schlüpfrige Wege, wenn man es benutzen muß.
 Während die größeren, schwereren Wagen alle in
 autem Winterquartier auf den Frühling warten müssen,
 steht die Ford Touring Car für volle zwölf Monate
 zu Diensten, 365 Tage im Jahre. Dies ist ein Vor-
 teil, den Sie beim Ankauf nicht übersehen dürfen.
 Machen Sie jetzt Ihre Auswahl von unseren neuen
 Modellen.**

**J. G. Hoerger „Ford“-Verkäufer
 Humboldt, Sask.**

Noch mehr Prämien.
 Seit Jahren hat der St. Peter's Bote sich bemüht, gute katholische
 Gebetsblätter, Bilder und Hausbücher massenhaft unter der katholischen
 Bevölkerung Canadas zu verbreiten, indem er dieselben
zu unerhört billigen Preisen
 seinen voranzbezahlenden Lesern portofrei lieferte. Unberechnet
 das Gute, das die vielen Tausende von guten Vätern und Müttern,
 die er auf diese Weise verbreitet hat, bereits erwirkt haben und noch
 täglich wirken.
 Schon öfters ist nun das Ersuchen an ihn gestellt worden, auch
 auf dieselbe Weise
andere gute, gemeinnützige Bücher
 zu verbreiten. Er ist diesem Wunsche insofern nachgegeben, als er seit
 Anfang des gegenwärtigen Weltkrieges einen vorzüglichen Kriegssatlas
 als Prämie zu sehr billigen Preisen an seine voranzbezahlenden Leser ver-
 sandte. Dieser hat beunruhigter Anlang gefunden (viele Hunderte von
 Exemplaren wurden bereits verschickt), daß wir uns entschlossen haben,
 noch ein weiteres fast unentbehrliches Buch unserer Prämienliste hinzuzufügen.
 Wie alle unsere anderen Prämienbücher, werden auch diese mit an
 voranzzahlende Abonnenten zu diesen niedrigen Preisen
 portofrei geliefert. Wer bereits für ein volles Jahr den St. Peter's Bote
 voranzbezahl hat, kann ebenfalls sich diese Begünstigung zu Nutzen
 machen. Nachfolgend geben wir eine kurze Beschreibung dieser Bücher:
 Prämie No. 16: Kriegssatlas. Neue Auflage. Zeitengröße
 11 bei 14 Zoll. Sechs doppelte, eine ganzseitige und drei
 viertelseitige Karten in schonem Farbdruck. Abbildungen in
 Farbendruck der Flaggen aller europäischen kriegführenden Länder.
 Porträts der Herrscher dieser Länder. Der Text (in englischer
 Sprache) umfaßt eine gedrängte Beschreibung und Geschichte aller
 europäischen Staaten, mit den neuesten statistischen Angaben, sowie
 Tabellen über die Bevölkerung der wichtigsten europäischen Städte,
 Kriegs- und Friedensstärke der Heere, Völkerrichtigkeit, usw. Kein
 anderer zu gleichem Preis erhältlich. Kriegssatlas kann sich mit
 diesem messen.
Portofrei nur 25 Cents.
 Prämie No. 17: Dr. Karl Breuls deutsch-englisches
 und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der
 besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Solte in keinem
 deutschen Hause Canadas fehlen. Zeitengröße 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll.
 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12
 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erläuterungen der
 in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigen-
 namen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden. Der Retail-
 preis in den U. Staaten ist \$1.70. **Portofrei nur \$1.00**
St. Peter's Bote, Münster, Sask.

Geo. McKinney
 Nachfolger von **Nip & Doerger**
General Hardware
Humboldt, Sask.
 Stets vorrätig
 eine gute Auswahl von
 Alabastine und Farben
 zur Ausschmückung Ihres Heimes.
Sceen-Türen u. Fenster
 um die Fliegen draußen zu halten.
 Agent für die
Jowa Cream-Separator
 Alle Arten Eisenwaren
 und Sport-Artikel.
Geo. McKinney
 Humboldt, Sask.
 Abonniert auf den
St. Peter's Bote



Ford Touring Car für 1917
\$545.00
 i. e. b. Humboldt, Sask.

Noch mehr Prämien.
 Seit Jahren hat der St. Peter's Bote sich bemüht, gute katholische
 Gebetsblätter, Bilder und Hausbücher massenhaft unter der katholischen
 Bevölkerung Canadas zu verbreiten, indem er dieselben
zu unerhört billigen Preisen
 seinen voranzbezahlenden Lesern portofrei lieferte. Unberechnet
 das Gute, das die vielen Tausende von guten Vätern und Müttern,
 die er auf diese Weise verbreitet hat, bereits erwirkt haben und noch
 täglich wirken.
 Schon öfters ist nun das Ersuchen an ihn gestellt worden, auch
 auf dieselbe Weise
andere gute, gemeinnützige Bücher
 zu verbreiten. Er ist diesem Wunsche insofern nachgegeben, als er seit
 Anfang des gegenwärtigen Weltkrieges einen vorzüglichen Kriegssatlas
 als Prämie zu sehr billigen Preisen an seine voranzbezahlenden Leser ver-
 sandte. Dieser hat beunruhigter Anlang gefunden (viele Hunderte von
 Exemplaren wurden bereits verschickt), daß wir uns entschlossen haben,
 noch ein weiteres fast unentbehrliches Buch unserer Prämienliste hinzuzufügen.
 Wie alle unsere anderen Prämienbücher, werden auch diese mit an
 voranzzahlende Abonnenten zu diesen niedrigen Preisen
 portofrei geliefert. Wer bereits für ein volles Jahr den St. Peter's Bote
 voranzbezahl hat, kann ebenfalls sich diese Begünstigung zu Nutzen
 machen. Nachfolgend geben wir eine kurze Beschreibung dieser Bücher:
 Prämie No. 16: Kriegssatlas. Neue Auflage. Zeitengröße
 11 bei 14 Zoll. Sechs doppelte, eine ganzseitige und drei
 viertelseitige Karten in schonem Farbdruck. Abbildungen in
 Farbendruck der Flaggen aller europäischen kriegführenden Länder.
 Porträts der Herrscher dieser Länder. Der Text (in englischer
 Sprache) umfaßt eine gedrängte Beschreibung und Geschichte aller
 europäischen Staaten, mit den neuesten statistischen Angaben, sowie
 Tabellen über die Bevölkerung der wichtigsten europäischen Städte,
 Kriegs- und Friedensstärke der Heere, Völkerrichtigkeit, usw. Kein
 anderer zu gleichem Preis erhältlich. Kriegssatlas kann sich mit
 diesem messen.
Portofrei nur 25 Cents.
 Prämie No. 17: Dr. Karl Breuls deutsch-englisches
 und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der
 besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Solte in keinem
 deutschen Hause Canadas fehlen. Zeitengröße 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll.
 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12
 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erläuterungen der
 in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigen-
 namen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden. Der Retail-
 preis in den U. Staaten ist \$1.70. **Portofrei nur \$1.00**
St. Peter's Bote, Münster, Sask.